
Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 27/2 (2000)

DOI: 10.11588/fr.2000.2.61858

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

der Perspektive der Vermarktung und des Verbrauchs textiler Produkte ein. Damit unterscheidet sich das Vorhaben deutlich von den älteren Untersuchungen zur Protoindustrie und reiht sich in die zunehmende Zahl von Arbeiten und Sammelbänden ein, die Handels- und Händlergeschichte unter handlungstheoretischen Gesichtspunkten zu vermitteln suchen.

Der Band zielt mit seinen insgesamt 25 Beiträgen, die auf den ersten Blick in sehr unterschiedliche Richtungen zu führen scheinen, auf keine verfrühte Synthese oder verallgemeinernde Zusammenfassung des aktuellen Wissensstandes, sondern im wesentlichen auf eine möglichst konkrete Formulierung der Fragen, die sich an die Konstituierung eines spezifischen Marktes und der dafür grundlegenden Strategien der Erfassung einer potentiellen Nachfrage und dementsprechender Kommunikations- und Informationstechniken knüpfen. Anders als bei der Rekonstruktion von Handelsströmen und globaler Märkte richtet sich die Aufmerksamkeit m.a.W. auf die individualisierbaren Akteure von Tauschvorgängen, was die Wiederverwendung und das Geschenk als eines der konstitutiven Elemente der »Kleiderwelt« nicht ausschließt.

Das spezifische Interesse des Bandes liegt in der Breite des von ihm abgedeckten Raumes, der von den oberitalienischen und ober- und niederdeutschen Städten bis zu den Märkten Brasiliens, Kanadas und Chinas reicht, deren jeweils spezifische Nachfragestrukturen Anpassungsvorgänge auf den europäischen Märkten auslösten, deren kommerziellen, technischen und anthropologischen Bedingungen und Voraussetzungen die einzelnen Beiträge nachgehen. Der weite chronologische Rahmen, der vom 16. bis ins 19. Jh. reicht, nimmt der offenen, nachfrageorientierten Analyse des »Textilmarktes« nichts von ihrer Pertinenz. Er unterstreicht im Gegenteil die anhaltende Bedeutung der Überlagerung von Handlungs- und Orientierungsebenen, die für die Konstituierung der modernen Warenmärkte wichtig waren. Die kulturgeschichtlichen Beiträge des Bandes illustrieren diese »erfinderische Dimension« der Formierung von Märkten, deren zahlreiche Facetten sich allerdings einem einfachen Resümee entziehen.

Jochen HOOCK, Paris

Frank ALTHOFF, Untersuchungen zum Gleichgewicht der Mächte in der Außenpolitik Friedrichs des Großen nach dem Siebenjährigen Krieg (1763–1786), Berlin (Duncker et Humblot) 1995, 297 p. (Quellen und Forschungen zur Brandenburgischen und Preussischen Geschichte, 10).

Cet ouvrage se propose d'utiliser l'idée d'équilibre pour analyser la politique étrangère de Frédéric II. C'est sans doute un paradoxe, puisque cette politique se caractérisa par l'agression et l'annexion, que Frédéric lui-même avait bouleversé l'équilibre européen et qu'il ne comptait pas, au nom de principes généraux, renoncer à ses nouvelles acquisitions.

La méthode suivie par l'auteur permet d'abord de relativiser la notion d'équilibre en montrant qu'elle cachait souvent des visées d'expansion et qu'elle n'empêchait pas l'agrandissement d'un territoire. L'auteur par exemple insiste sur l'acquisition de la Corse par le roi de France, qui s'est réalisée sans que l'ordre européen en ait été perturbé. Il s'agit dans un second temps d'utiliser la correspondance de Frédéric II, ainsi que ses ouvrages théoriques pour préciser l'utilisation qu'il fit de cette notion d'équilibre. Elle était surtout utile comme instrument de propagande pour défendre les initiatives et les intérêts prussiens.

A partir de 1740, le roi de Prusse eut une double ambition: imposer son royaume comme une grande puissance dans les relations internationales et lui éviter l'encerclement par des forces ennemies.

Cette étude permet de mieux comprendre la genèse du partage de la Pologne. Frédéric était inquiet de voir Moldavie et Valachie passer aux mains de la Russie et chercha une compensation pour la puissance prussienne. C'est du côté de la Pologne qu'elle fut trouvée et le

partage fut élaboré à partir du projet présenté sous le nom du »comte de Lynar« en février 1769. A travers le partage de la Pologne, l'idée de balance serait ainsi passée, selon l'auteur, d'une vision conservatrice qui préserve l'ordre européen à une approche dynamique qui change l'organisation européenne.

C'est là qu'est tout le prix de cette étude qui remet en question la vision traditionnelle présentée par les historiens de la notion d'équilibre et qui permet de relire, avec beaucoup d'acuité, toute l'histoire européenne après la guerre de Sept Ans.

Lucien BÉLY, Paris

Frederick LOCK, Edmund Burke. Vol. I, 1730–1784, Oxford (Clarendon Press Oxford) 1998, XV–564 S.

Edmund Burke glänzte fast drei Jahrzehnte, von 1765 bis 1792, als rhetorisches Ausnahmetalent im britischen Unterhaus, war seit dem Erscheinen der »Philosophical Enquiry into the Origin of Our Ideas of the Sublime and Beautiful« (1757) ein profilierter Schriftsteller und beeinflusste mit seinen »Reflections on the Revolution in France« (1790) die Entwicklung des europäischen Konservatismus nachhaltig. Diese herausgehobene Position unter den Politikern und Schriftstellern im England des späten 18. Jhs. hat dazu geführt, daß Burkes Leben wie auch seine Schriften immer wieder zum Gegenstand wissenschaftlicher Neugier geworden sind. Der Verf. legt nun den ersten von zwei Bänden einer Burke-Biographie vor, mit dem Anspruch, der neueren Forschung gerecht zu werden und darüber hinaus Lücken im Wissen um den Lebensweg Burkes zu schließen. Die Jugend Burkes wird tatsächlich auf der Basis bereits bekannter wie auch neu erschlossener Quellen und vor dem Hintergrund des zeitgenössischen Bildungswesens klar und plastisch dargestellt. Das Bestreben, in der Erfahrungswelt des Jugendlichen Erklärungen für charakteristische Züge der Ansichten des Erwachsenen zu finden, führt den Verf. manchmal weiter, als die Quellen es erlauben, und der häufige Rekurs auf die schwierige Vater-Sohn-Beziehung wirkt etwas bemüht. Überzeugend entwickelt der Verf. hingegen die Bedeutung des gemischt-konfessionellen Verwandtschaftsnetzes und der irischen Herkunft für die Entwicklung der politischen Ansichten des gebürtigen Dubliners. Auch das fortdauernde Leiden des sozialen Aufsteigers und politischen *homo novus* am »condescending behaviour of purse-proud social superiors« (S. 9) und die sich daraus ergebenden Konflikte werden sehr präzise herausgearbeitet.

Für diesen Aufstieg des jungen Juristen aus eher bescheidenen Verhältnissen in die politische Elite Englands waren dessen schriftstellerischen Fähigkeiten Voraussetzung. Der Verf., ein Anglist, stellt die Publikationen Burkes sehr zu Recht in den Kontext der zeitgenössischen, oft polemischen Diskussionen. Auch das Protektionswesen und die Machtspiele englischer Politik werden in die Biographie einbezogen, so weit Burke davon direkt betroffen war. Was vor allem bei der Darstellung der Funktionsweise des politischen Systems, teilweise aber auch bei der Untersuchung der zeitgenössischen Publizistik fehlt, ist eine greifbare Einbeziehung neuerer Forschungsliteratur. Die Quellenbasis dagegen ist beeindruckend, und das Buch besticht durch eine gelungene Gliederung des umfangreichen Stoffs und durch große Anschaulichkeit. Kleinere Ungereimtheiten wie etwa die Tatsache, daß Burkes Verschwörungsängste betont, aber keine Erklärung dafür genannt wird, fallen demgegenüber weniger ins Gewicht. Eine Summe der Burke-Forschung bietet das Buch nicht, aber den ersten Teil einer »klassischen« Biographie auf sehr hohem Niveau. Es ist sehr zu hoffen, daß der zweite Band, der u. a. die Abwendung von Fox und den Kampf gegen die Französische Revolution zum Thema hat, bald erscheinen wird. Hier wird dann allerdings die Balance von »life« und »times« in der Biographie Burkes noch wichtiger werden.

Günther KRONENBITTER, Salzburg/Augsburg